

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Abonnementspreis: Die Spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 8 J. Reklame 18 J. ...

Nummer 57

Mittwoch, Freitag, den 9. März 1934

57. Jahrgang

„Schicksalstage des Reiches“

Ein Artikel des Reichsinnenministers Dr. Frick

Berlin, 9. März. Der „Völkische Beobachter“ bringt am Freitag einen Artikel des Reichsministers Dr. Frick mit der Überschrift „Schicksalstage des Reiches“.

Reichsinnenminister Dr. Frick fährt dann fort: „Heute nach einem Jahr kann wohl gesagt werden, daß diese Vertrauensstellung unerlöschlich ist.“

Heute, ein Jahr nach diesen Ereignissen erinnern wir uns kaum noch der ganzen Gewalt dieses Geschehens.

Die Arbeitsdienstpflicht der Studenten

Berlin, 8. März. Das Amt für Arbeitsdienst der deutschen Studentenschaft veröffentlicht jetzt die Durchführungsbestimmungen zum Diensthalbjahr 1934.

Tschekoslowakei verbietet Einfuhr reichsdeutscher Filme

Prag, 9. März. In den seit längerer Zeit laufenden Verhandlungen zwischen der tschekoslowakischen und der deutschen Filmindustrie wird bisher bekannt, daß die Einfuhrkommission in tschekoslowakischen Handelsministerium für die Zeit von zunächst 14 Tagen die Einfuhr aller reichsdeutschen Filme ins Land verbietet.

Der Reichskanzler eröffnet die Autoausstellung

Begrüßungsrede von Geheimrat Allmers

Berlin, 8. März. Bei der Eröffnung der Automobilausstellung am Donnerstag hielt der Präsident der Automobilindustrie, Geheimrat Dr. Allmers, die Begrüßungsrede.

Rede des Führers

Anschließend nahm der Reichskanzler das Wort. Er führte folgendes aus: Im Auftrage des Protectors der Deutschen Internationalen Automobilausstellung des Herrn Reichspräsidenten übermittle ich Ihnen aufrichtige Glückwünsche zum heutigen Tage.

Als ich vor einem Jahre die Ehre hatte, die erste Automobilausstellung im neuen Reich zu eröffnen, bestand sich die deutsche Wirtschaft auf einem Tiefpunkt der das Schlimmste befürchtete.

Zu behaupten, daß dies dem allgemeinen Lebensstandard, dem wirtschaftlichen oder technischen Vermögen unseres Volkes entspräche, ist unanständig.

1. hat die deutsche Automobilindustrie durch den Krieg jede nähere Berührung für die Dauer von fast einem halben Jahr

geht mit den gleichen Industrien der übrigen Völker verloren. Dies ist für eine Produktion sehr schädlich, die erst im Aufbau begriffen, nur durch ununterbrochenes Wachsen mit der sie bedrohenden Konkurrenz im Flusse der Entwicklung bleibt.

2. hat der juchende allgemeine wirtschaftliche Zusammenbruch der Nachkriegszeit auch an dieser Industrie seine verheerenden Auswirkungen ausgeübt.

Wenn aber irgendwo, dann mußte gerade hier zum entschlossenen Angriff des neuen Regiments angelegt werden.

Ran prüfe und ererbe das einmal, die Bedeutung eines Volkswirtschafts von 2,5 bis 3 Millionen Kraftwagen in Deutschland für unsere gesamte Volkswirtschaft.

Es kann gar keinen Zweifel geben, daß in dieser Industrie heute eine ungeheure Möglichkeit für die Heberwindung der Arbeitslosigkeit und damit der Not für viele, viele Hunderttausende von deutschen Menschen liegt.

Wenn nicht nur aus dieser rein wirtschaftlichen Erwägung will der nationalsozialistische Staat die Motorisierung unseres Verkehrs mit allen Mitteln fördern.



Millionen braver, fleißiger und tüchtiger Mitmenschen von der Benutzung eines Verkehrsmittels ausgeschlossen zu wissen, das gerade für diese in ihren sonstigen Lebensmöglichkeiten beschränkteren Schichten nicht nur nützlich sein könnte, sondern auch an Sonn- und Feiertagen zur Quelle eines unbekannteren freudigen Glückes würde.

Die Behauptung, daß dies in Deutschland von vornherein unmöglich wäre, ist lächerlich. Wie lange ist es her, daß der preiswerteste deutsche Kleinwagen 1600 RM kostete, 1600 RM, um die man heute von einer ersten Firma eine wunderbare Schwanzlender-Limousine erhält.

Nein, man muß den Mut haben, dieses Problem entziffert und großzügig anzugreifen und zur Lösung zu bringen. Was in einem Jahr nicht gelingen kann, wird vielleicht in vier oder fünf Jahren gelingen sein und schon in zehn Jahren als selbstverständliche Tatsache hingenommen werden. Es ist daher der Wille der nationalsozialistischen Staatsführung, durch die Förderung des Automobilwesens nicht nur die Wirtschaft anzukurbeln, und Hunderttausenden von Menschen Arbeit und Brot zu geben, sondern damit auch immer größeren Massen unseres Volkes die Gelegenheit zu bieten, dieses modernste Verkehrsmittel zu erwerben.

Wenn die Regierung ihrerseits aber alles tut und tun wird, um diese Entwicklung zu fördern, dann zweifelt sie nicht daran, daß auch die deutsche Wirtschaft ihre Pflicht erfüllt und die ernstesten Anstrengungen macht zur Erreichung dieses Zieles. Die Regierung wird das im vergangenen Jahre veränderte Programm beharrlich und konsequent weiterführen. Sie wird dem gesamten Kraftfahrwesen den großen Impuls geben, der nötig ist, um die allgemeinen Vorurteile einerseits und die Trägheit andererseits zu überwinden. Sie wird versuchen, die direkte und indirekte Abgabentlastung des Kraftwagenbesitzers weiter fortzuführen. Das Reich wird neben dem Ausbau des gewaltigen Autobahnnetzes nunmehr auch der Verbesserung der bisherigen Hauptstraßen entschlossen sein praktische Interessen zuwenden. Die Reichsregierung wird der Entwicklung des Automobilports die höchste irgendwie mögliche Förderung angedeihen lassen. Sie wird vor allem weiterfahren, dieses neueste Verkehrsmittel in eine enge Zweckverbindung zu bringen zur bisherigen großen Verkehrsinstitution der Reichsbahn. Das Problem der nationalen Sicherung und Herstellung des Brennstoffes wird gelöst.

Ich brauche Ihnen nicht, meine Herren, hier ein Bild zu entwerfen über die Folgen dieser bisherigen Einstellung und der aus ihr gekommenen Maßnahmen. Es gibt gar keinen klaren Beleg für die Wirksamkeit dieses unseres Handelns im letzten Jahre als die geradezu blühende organisierte und so wunderbar gelungene internationale Automobilausstellung des Jahres 1934 in Berlin. Sie gibt vor allem mir selbst die unzweifelbare Gewissheit, daß es der faulmännischen Geschäftlichkeit unserer großen Werke, der Genialität unserer Techniker, sowie der wunderbaren Leistungsfähigkeit unserer deutschen Werk- und Präzisionsarbeiter ohne Zweifel gelungen wird die vor uns liegenden weiteren großen Aufgaben zu lösen. Diese Aufgaben aber sind groß.

Denn meine Herren: Wenn wir wirklich die Kraftwagenbesitzer in Deutschland in die Millionenzahl steigern wollen, dann kann dies nur gelingen, wenn wir keinen Preis anpassen dem finanziellen Leistungsniveau der hierfür in Frage kommenden Millionenmasse der Käufer. Wenn die deutsche Regierung wünscht, daß das deutsche Volk lebendigen Anteil am Kraftwagen nimmt, dann muß aber die Wirtschaft für das deutsche Volk auch den geeigneten Kraftwagen schaffen und bauen.

Vor wenigen Monaten erst ist es der deutschen Industrie gelungen, durch die Fabrikation eines neuen Vollsempfängers eine enorme Zahl von Radioapparaten auf den Markt zu bringen und abzuverkaufen. Ich möchte es aus als die bedeutendste Aufgabe für die deutsche Kraftwagenindustrie hinstellen, immer mehr den Wagen zu konstruieren, der ihr zwangsläufig eine Millionenfach größerer Käufer erschließt. Denn nur, wenn es uns gelingt, die breiteste Masse für dieses neue Verkehrsmittel zu erobern, wird nicht nur der volkswirtschaftliche, sondern auch der soziale Nutzen ein unbestreitbarer sein.

Was die deutsche Industrie in den hinter uns liegenden Jahren geleistet hat, ist bewundernswürdig. Es gibt heute kein Land der Welt mit mehr Fortschritt in der Konstruktion neuer Automobile als Deutschland. Vom Kleinwagen bis zum modernsten Rennwagen vom Lastwagen mit Dieselmotor bis zum Motorrad sehen wir überall neue Wege einschlagen und wahrhaft ingenieurelle Gedanken sich verwirklichen. Es ist bemerkenswert, daß diese Automobilbau nicht planmäßig vorbereitet wurde, sondern daß sie nur eine Stichprobe darstellt der Produktion unserer Industrie. Indem ich das deutsche Volk einlade, diese Stichprobe zu beschärfen und zu überprüfen, bin ich überzeugt, daß es in freudigem Stolz anerkennen wird, was seine Ingenieure, seine Kaufleute und seine Arbeiter wieder einmal geschaffen haben. Ich möchte aber diese Stunde auch nicht vorübergehen lassen ohne erneut die Aufmerksamkeit eines jeden Deutschen hinzulenken auf die große Millionenzahl derer, die auch heute noch nicht durch eigene Arbeit das tägliche Brot gefunden haben. Es ist die Pflicht eines jeden Deutschen, sich mit diesen Vorkriegsgenossen solidarisch zu erklären und durch sein eigenes Handeln und Verhalten mitzuhelfen, neuen Arbeitern unseres Volkes der Sterne und der Faust Belohnung und damit die Existenzmöglichkeit zu geben.

Am 17. März läßt sich zum hundertsten Male der Tag, der die Konstruktion des ersten Automobils das Licht der Welt erblickte. Neben Benz würden wir in Darmstadt nicht nur den Erbauer des ersten Automobilmotors sehen, sondern auch den Begründer der ersten und damit ältesten Automobilfabrik der Welt. Welch eine gigantische Entwicklung seit jenem 16. Dezember 1885, da zum erstenmal ein Automobilmotor in der Welt unter Patent-schutz genommen wurde und heute? Wer kann daran zweifeln, daß es uns gelingen wird, diese wunderbare Entwicklung zum Nutzen unseres ganzen deutschen Volkes weiter fortzuführen? Aber darüber hinaus sehen wir in diesem neuen Verkehrsmittel ein Element menschlicher Zusammenarbeit, das weit über die Grenzen eines einzelnen Volkes hinausreichend die Völker verbindet.

In einer Zeit, da wir alle keinen jehtlicheren Wunsch besitzen, als in friedlicher Arbeit gemeinsam mit den anderen Nationen die Wunden der letzten Jahrzehnte zu heilen, sind wir glücklich, der ganzen Welt eine sichtbare Aufklärung zu geben, über das

Weisen der Probleme, die uns heute beschäftigen und einen Beweis über die Fähigkeit, mit der wir sie meistern. So erkläre ich denn mit stolzer Freude die Internationale Automobilausstellung 1934 in Berlin hiermit für eröffnet!

Nach der Rede des Führers brachte der Präsident Allmers auf den Führer und das deutsche Vaterland ein dreifaches Sieg-Heil aus. Die Feierlichkeit schloß mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes. Unter den Klängen des Badenweiler-Marsches begab sich der Kanzler mit einem Teil der geladenen Gäste in die Ausstellung zur Besichtigung.



Blick in die Automobil-Ausstellung

Die Heimwehr unter Döllfuß?

Wien, 8. März. Die seit wenigen Tagen geführten Verhandlungen über die Umbildung des Kabinetts sollen, wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, jetzt im wesentlichen zum Abschluß gelangt sein. Es wird berichtet, daß bereits in den nächsten Tagen der Obmann des Landbundes, der frühere Innenminister Bachinger, das Innenministerium übernimmt, das bisher vom Bundeskanzler verwaltet wurde. Die Heimwehr soll ferner geschlossen der Führung des Bundeskanzlers Dollfuß unterstellt werden, wobei der Bundesführer Starbemberg als Minister ohne Geschäftsbereich in das Kabinett eintreten soll. Das bisherige Bundeskommissariat für Propaganda soll nach deutschem Muster in ein Propagandaministerium umgewandelt werden. Der bisherige Vetter des Bundeskommissariats Steidle, soll als Bundesminister und Vetter des Ministeriums in das Kabinett eintreten. Die jetzt in großen Zügen verordnete Umbildung soll, wie verlautet, kurz vor oder nach der Komreise des Bundeskanzlers vollzogen werden. In politischen Kreisen wird besonders bemerkt, daß der national eingestellte Landbund der bis jetzt eine abwartende Haltung einnahm, jetzt in die Regierung eintritt und die bisherigen Pläne einer Selbstauflösung des Landbundes eine andere Lösung gefunden haben. Zweifellos müsse diesen bisher noch nicht amtlich behätigten Plänen eine weittragende innerpolitische Bedeutung beigemessen werden.

Die Lage in Spanien

In Madrid wurden wieder zwei Bomben an Neubauten von streikenden Bauarbeitern zur Explosion gebracht die größeren Sachschaden anrichteten, aber kein Menschenleben löseten.

Der Führer der katholischen Volksaktion der härtesten Partei des Landtages, erklärte, er werde die neue Regierung stützen, wenn diese bei dem für morgen erwarteten Streit der Deputer des Erzhelms der Madrid Zeitung „El Debate“ nicht garantiere. Diese Zeitung hat ausschließlich katholisch-organisierte Arbeiter, die nicht gewillt sind, sich den Abordnungen des sozialistischen Volkshauses zu fügen, weshalb ihr Weitererhalten technisch möglich ist. Die Regierung steht aber darin eine Vorausforderung für die übrige Arbeiterschaft.

Neues vom Enge

Der Führer bei Biszanzler von Papen

Berlin, 8. März. Reichszugler Adolf Hitler hatte am Donnerstag nachmittag in Begleitung des Gruppenführers Brückner dem erkrankten Biszanzler von Papen einen längeren Besuch ab.

Zwei Bergleute durch niedergehendes Gestein getötet

Esleben (Provinz Sachsen), 8. März. Auf dem Vignumschicht der Mansfeld AG wurden die Bergleute Johann Keiner aus Leimbach und Franz Schröder aus Groß-Orner am Mittwochabend durch unermutet niedergehendes Gestein erschlagen. Obwohl die Rettungsarbeiten sofort aufgenommen wurden, konnten die Verunglückten nur als Leichen geborgen werden.

Hochzeit des Prinzen Sigmund mit Fräulein Bagel

London, 8. März. Die Eheschließung zwischen dem Prinzen von Schweden, Sigmund, und Fräulein Bagel ist am Donnerstag mittag vollzogen worden. Schon in den frühen Morgenstunden hatte sich vor dem Standesamt eine reiche Zuschauermenge eingefunden, die aus einem starken Polizeizugelot kaum in Schranken gehalten werden konnte. Als das Brautpaar endlich erschien, wurden ihm begeisterte Huldigungen dargebracht.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 9. März 1934.

Die Elzüge auf der Nagoldbahn. Die Reichsbahndirektion Stuttgart hat dem Auftrag des Nagoldbahnausschusses, die Elzüge auf der Nagoldbahn auch im Winter wenigstens teilweise aufrechtzuerhalten, Rechnung getragen. Im kommenden Jahresfahrplan sind die Elzüge für die Zeit vom 15. Mai bis 15. September täglich vorgegeben. In den übrigen Monaten verkehren sie an Sonn- und Feiertagen sowie an den Werktagen mit stärkerem Verkehr vor den Festen. In der Nord-Süd-Richtung wird der Elzug erstmals den längerstreckten Anschluß aus Nordbaden-Mannheim, Heidelberg und Bruchsal — erhalten und von Karlsruhe her durch den erheblich früher gelegten Elzug 47, der in Zukunft schon 7.41 Uhr hier eintrifft, unmittelbaren Uebergang auf die Nagoldbahn haben. Damit ist auch eine günstige und schnelle Verbindung zwischen Karlsruhe und Freudenstadt über die Nagoldbahn geschaffen, die damit erstmals wirkungsvoll in den Verkehr Nordbaden und Karlsruhe nach Freudenstadt und nach Singen-Bodensee einbezogen wird. Eine Reihe von kleineren, aber wichtigen Verbesserungen im Nahverkehr auf der Enz- und Nagoldbahn sind vorgegeben und zugeagt.

„Grünen Baum“-Lichtspiele. Am Sonntag läuft ein Kriminalfilm mit dem Titel „Die Nacht im Forsthaus“. Für Freunde von Detektiv- oder Kriminalfilmen ein besonderes Ereignis.

Nagold, 8. März. (Hotelraub festgenommen.) In der Nacht vom 6. auf 7. März wurde in einem hiesigen Gasthof einem übernachtenden Reisenden sein gesamtes Bargeld und Papiere entwendet. Dringend verdächtig war ein Uebernachtgast, der über Nacht aus dem Gasthof verschwunden war. Die vom Stationskommando eingeleiteten Fahndungsmahnahmen führten alsbald auf die Spur des Tächtigen. Von Beamten des Stationskommandos Nagold und Calw konnte der Täter in Schömberg ergriffen und dem Amtsgericht Calw zugeführt werden. Es handelt sich um einen gewerksmäßigen Hotelieb, der unter stets wechselnden falschen Namen eine Reihe strafbarer Handlungen verübt hat und seit längerer Zeit fleißig verfolgt wird.

Waldberg, 8. März. (Sprechabend.) Im „Kronen“-Saal begrüßte der stellvertret. Ortsgruppenleiter Lehrer Reule die erschienenen Parteigenossen und Gäste. Man hörte heute aus beruflichem Munde vom Auslandsdeutschtum. Es würde zu weit führen, all die Ergebnisse des Redners anzuführen, die die Zuhörerschaft in stummer Ergriffenheit aufnahm. Wir wollen die Worte des Redners nicht mehr oder weniger gerührt gehört haben, wir wollen mitteilen, waren die Dankesworte des stellv. Ortsgruppenleiters Reule an den Redner und die Mahnung an die Versammelten. Studienassessor Heldmaier hatte die Werbung für den B.D.A. übernommen und sprach in nicht minder eindringlichen und mahnenden Worten zur Zuhörerschaft. Mit dem „Horst-Wessel“-Lied schloß der treffliche Abend, der eine unvergeßliche Erinnerung bleiben wird.

Dornstetten, 8. März. (Durch stürzenden Telegraphenmast getötet.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Dornstetten. Der 36 Jahre alte Telegraphenarbeiter Gottlieb Muth aus Dietersweilerfürzte, an einem zehn Meter hohen Telegraphenmasten angeleitet, ab, weil dieser wegen Fäulnis über dem Boden plötzlich brach und sich zur Seite neigte. Der Masten schlug zuerst an einen Baum, der den Mast aber unglücklichweise nicht auffangen konnte, so daß die ganze Last des stürzenden Mastens den Arbeiter traf. Muth verschied am gleichen Abend im Kreiskrankenhaus Freudenstadt. Er hinterließ eine Frau und zwei Kinder.

Calw, 8. März. Die Prüfung der mittleren Reife („Einjähriges“) an den hiesigen höheren Schulen fand heute mit dem Mündlichen ihren Abschluß. Von den 23 Prüflingen haben 21 bestanden, aus Klasse Ia (Realschulklasse): Hedwig Weißer, Karl Dannemann, Lore Hermann, Liselotte Lang, Liselotte Rau, Hildegard Schäfer, Elisabeth Wagnere; aus Klasse Ib (Realschule): Fritz Blessing, Otto Feldweg, Georg Fendel, Elisabeth Fröhlich, Elisabeth Gugeler, Gottlieb Hanselmann, Axel Kolb, Eberhard Löcher, Hans Maulberich, Traute Schausler, Alexander Scheff, Wilhelm Seeger, Lerta Balz, Hans Widmaier, dazu neun außerordentliche Teilnehmer von der Realschule Leonberg.

Bad Liebenzell, 8. März. (Hohes Alter.) Im Kreise seiner zwölf Kinder und einer großen Zahl Enkel und Urenkel beging Holz- und Kohlenhändler Christian Beck in Bad Liebenzell seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar war viele Jahre Fleischbeschauer und Brannenmeister in der Gemeinde. Auch gehörte er 40 Jahre lang dem Gemeinderat und Bürgerausschuß als Mitglied an.

Neuenbürg, 8. März. Der Gemeinderat beschloß, bei den Rotlandsarbeiten junge Leute unter 25 Jahren nicht zu beschäftigen, da diese Gelegenheit haben, in den Arbeitsdienst oder in die Landhilfe zu kommen.

Leonberg, 8. März. Ein schönes Erlebnis hatte ein Einjähriger des Beitrags für das Eintopfergericht am letzten Sonntag. Das Kind eines nicht voll beschäftigten Vaters hatte sich 10 Pfennige erspart und wollte sich mit diesem Beitrag an der Sammlung beteiligen. Voll glühenden Eifers verlangte es, sich in die Liste einzzeichnen und strahlte glücklich, als sein Name darin stand.

Stuttgart, 8. März. (Ernennungen.) Der Führer des SS-Oberabschnitts Süd-West, Brüggmann, wurde dieser Tage zum SS-Gruppenführer ernannt. Ferner wurde der bisherige Obersturmbannführer Himpel zum SA-Standartenführer befördert.

Feuerbach, 8. März. (Mammutzahn gefunden.) In der Baugrube der Stadt, Spar- und Girokasse an der Adolfs-Hitler-Straße ließ man in 3.50 Meter Tiefe auf einen Mammutzahn, der in einer Lehmhülle eingebettet lag. Nach seiner Präparierung wird das Fundstück zu Unterrichtswecken verwendet werden.

Pölkau O.A. Tübingen, 8. März. (Ehrenbürgerin.) Am Donnerstag feierte unsere Mitbürgerin Frau Anno Bösch in ehrenvoller geistiger und körperlicher Frische ihren 70. Geburtstag. Die Gemeinde Pölkau verehrt in ihr eine Wohltäterin, die durch tatkräftige Hilfe und großzügige Gaben schon viel Not in der Gemeinde gelindert hat. So hat sie neuerdings wieder eine hohe Summe für den in nötigen Fachhelferbau gestiftet. Der Gemeinderat verlieh ihr das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Pölkau und hat der bisherigen Neuhaldenstraße den Namen Anna-Bösch-Straße gegeben.

Wulendorf, 8. März. (Vehrgang für Berufsmelder.) Der nächste Ausbildungskurs für Berufsmelder mit anschließender Gehilfenprüfung findet in der Zeit vom 9. April bis 16. Juni 1934 statt. Die Schüler müssen das 18. Lebensjahr vollendet haben und praktische Kenntnisse im Melken besitzen. Anmeldungen müssen bis 31. März an die Volkshochschule Wulendorf eingereicht sein.

Vom Bodensee, 8. März. (Erneuerungsarbeiten.) Die deutschen Bodenschiffe erhalten künftig alle einen weißen Außenanstrich, sodass das bisherige bunte Bild der Schiffe auf dem Bodensee zum größten Teil verschwindet. Schon liegt die „Stadt Konstanz“ zu weißem Farbenwechsel auf Stapel. Zurzeit wird in der Werft Krefzbrunn auch der Dampfer „Stadt Neersburg“ modernisiert.

Berordnung über den Nachweis der arischen Abstammung im Staats- und Körperdienst

Stuttgart, 8. März. Von zehnjähriger Seite wird mitgeteilt: Das Staatsministerium hat eine Verordnung über den Nachweis der arischen Abstammung im Staats- und Körperdienst erlassen, die in dem in der Regierungsbekanntmachung veröffentlichten Wortlaut der Verordnung der Ausführung der entsprechenden reichsrechtlichen Vorschriften und bestimmt, in welcher Weise der Nachweis der arischen Abstammung vor der Vereinnahmung des Beamtenverhältnisses und bei beabsichtigter Verbeamtung von Beamten zu erbringen ist und wer über die arische Abstammung zu entscheiden hat. Die vollständige Verordnung von Beamten ist auf dem Dienstweg anzugehen für Angestellte und Arbeiter im öffentlichen Dienst und bei gleichzeitigen Einrichtungen und Unternehmungen gelten die Vorschriften sinngemäß. Als Anlage ist der Verordnung ein entsprechendes Formblatt beigegeben.

Neue Bauernhochschule für Württemberg

Die Pressestelle der Landesbauernschaft Württemberg teilt mit: Auf einer Dienstreife durch Süddeutschland hatete der Referent für Sitten und Brauchtum im Stabsamt des Reichsbauernführers, Va. Renner, auch dem Landesbauernführer in Württemberg, Va. Arnold, einen Besuch ab. Die Zusammenkunft bewachte in der Hauptsache die Errichtung einer nationalsozialistischen Bauernhochschule in Württemberg deren Vorläufer bereits diesen Winter auf der Comburg bei Schwäbisch-Hall eingerichtet war. Wie wir erfahren, führten die Besprechungen zu einem greifbaren praktischen Ergebnis. Es besteht Aussicht, dass die Verhandlungen, die mit verschiedenen Stellen geführt wurden, zur Verwirklichung des Wunsches der württembergischen Bauernschaft, eine entsprechende Unterbringung ihrer Bauernhochschule zu erreichen, zu einem guten Abschluss führen.

Aus Baden

270 000 Schwarzwälder Holzstößel in Baden verkauft

Der Verkauf der geschliffenen Holzstößel am letzten Eintopf-Sonntag, eine Sonderaktion des Winterhilfswerks in Baden, hat große Aufmerksamkeit gefunden. 270 000 Holzstößel waren über die Handelstammer Schoppsheim an das Winterhilfswerk geliefert worden, und es gelang, sie fast reiflos abzusetzen. Da jeder Holzstößel den Schlägern mit 6 Pfennigen bezahlt wurde, konnten 300 Schlägerfamilien aus dem hinteren Weisental, aus Brüg, Todmoss und vor allem Bernau eine wertvolle Hilfe gebracht werden. Da für die sonst von der Bergbevölkerung hergestellten, größeren Holzstößel üblicherweise nur 2½ Pfennig bezahlt werden, ist der obige Satz als recht günstig zu betrachten.

Wörzheim, 8. März. In der Zuschussaufnahmestelle des Schneidemeisters Hellmuth schreibt die KSB, noch: Auf Veranlassung der NS-Baugewerkschaft wurde der bisherige Vorsitzende des Landesverbandes Badischer Schneidemeister, Arthur Hellmuth in Wörzheim, in Schutzhaft genommen. Er hatte sich nicht geschert, von einem Auftrag von 8000 SM-Manteln bei 2500 Manteln selbst die Zuschneidarbeiten auszuführen, statt sie dem Sinne dieser Auftragsvergabe entsprechend an seine Kollegen zu verteilen. Außerdem hat er sich widerrechtlich als Vertreter der Schneidemeister Wörzheim ausgegeben und es durch Urkundenfälschung verstanden, die vollständige Verarbeitung von 550 Manteln seinem eigenen Geschäft zuzuteilen. Die dabei beschäftigten Arbeitsträger wurden weit unter Tarif bezahlt, trotzdem die Gruppe Südwest der SA-Führung in Anbetracht der Rolle des Schneidemeisters im Grenzlande Baden eine Sondervergütung von 650 Mark je Mantel über den Reichsdurchschnitt hinaus zugewilligt hatte. Nachdem er sich so perfönlich bereichert hatte, hat er die Frechheit besessen, auf die Klagen seiner Arbeitnehmer hin zu erklären, die SA habe den Preis gedrückt. Außerdem wurde von Hellmuth bei diesem Auftrag die Berechnung der Lieferungsgegenstände Badischer Schneidemeister derart aufgestellt, daß der Lieferungsgegenstand ein Reingewinn von etwa 18 v. H., insgesamt etwa 40 000 Mark verblieb. Die Bauamtleitung der NS-Baugewerkschaft wird dafür Sorge tragen, daß die vorenthaltenen Löhne den Herstellern der Mantel nach Durchführung des Auftrages vergütet werden. Die Angelegenheit wurde inzwischen der Staatsanwaltschaft übergeben.

Wörzheim, 7. März. Gestern vormittag kurz nach 11 Uhr gingen zwei hiesige Fischer einen fünf- bis sechsjährigen Hecht in der Enz beim Melancthonshaus. Der Fisch war über einen halben Meter lang. Er hatte sich offenbar von der unteren Enz in unsere „hüblichen Gewässer“ verirrt. Der Hecht, der im Laichen begriffen war, wurde an eine geeignete Stelle am Ufer aus dem Wasser geholt und abgehängt. Somit steht der Hecht sehr tief im Gewässer, und es ist ihm nicht so leicht beizukommen, wie es hier der Fall war. Die beiden Fischer waren ein Würmer aus, unter dessen freisporig abschließenden Maßen der Fisch im flachen Wasser so leicht gefangen war. Nun begab sich einer der Fischer vorläufig ins Wasser, um das Netz mit seiner Beute zu bergen. Dies war, wie man beobachten konnte, das schwierigste Geschäft bei dem ganzen Fischfang. Einige Meter oberhalb des Melancthonshauses wurde der Hecht aus dem Wasser geholt.

Konfirmanden 1934

Bergorie

Knaben: Christian Koller, Gustav Schraft, Robert Kollmer, Karl Boltz, Jakob Schumacher. **Mädchen:** Katharine Walz, Anna Koller, Emilie Koller, Anna Hejlschwerdt, Emma Wurster.

Göttingen

Knaben: Wilhelm Frakmann aus Stuttgart, J. J. Bruderhaus Göttingen; Georg Vitmar; Emil Kentscher, Altmünde; Georg Theurer; Gerhard Pfeifle; Fritz Hamann; Adolf Finkbeiner; Karl Red; Heinrich Kentscher; Albert Seeger, Hochdorf; Georg Hamann, Hochdorf; Walter Pfeifle, Hochdorf; Christian Ziesle, Hochdorf; Jakob Sadmann, Erzgrube; Fritz Schabbe, Schernbach. **Mädchen:** Ruth Pfeifle; Johanna Voofer; Anna Klumpp, Altmünde; Rösle Maulberich; Rösle Pfeifle, Hochdorf; Marie Gauß, Hochdorf; Marita Heintzelmann, Erzgrube; Rösle Schabbe, Schernbach.

Bejensfeld

Knaben: Karl Klumpp, Schorrental; Erwin Kirn; Walter Besser; Wilhelm Finkbeiner, Schorrental; Robert Schneider. **Mädchen:** Emma Finkbeiner, Schorrental; Emma Balz; Liese Haußmann; Lotte Haußmann; Gertrud Raft.

Methodistengemeinde Bejensfeld

Knaben: Christian Rebstod. **Mädchen:** Mathilde Klumpp; Berta Kirn; Hilde Rothfuß.

Pfalzgrafenweiler

Knaben: Hans Kentscher, Gottlieb Wurster, Max Weg, Wilhelm Lehmann, Jakob Rath, Walter Reichert, Karl Feintel, Jakob Kofweg, Walter Thumm, Fritz Schumacher. **Mädchen:** Emilie Käder, Elise Burkhardt, Emilie Braun, Elia Lampart, Rösle Ziesle, Marita Dierle, Christine Gensinger, Emilie Kirn, Elia Großmann, Lina Joos, Johanna Frey, Anna Schwarz, Frida Geisel, Frida Här.

Glück und Glas...

Zum Sammelsonntag am 11. März

In Lauscha herrscht seit einigen Wochen auf ungeheure Weise die Freude. Die Glasbläser haben keine Stunde Ruhe mehr Tag und Nacht schaffen sie, Millionen Glasplatten entstehen unter ihren rührigen Händen. Man geht durch die Straßen dieses kleinen thüringischen Ortes und sieht in die Fenster. Sie sind niedrig und lassen den Blick in die Innenräume frei. Die Vorhänge sind zurückgezogen, der Glasbläser hat sich an die Arbeit gesetzt, sein Gesicht ist bleich von der Arbeit vieler Jahre; Glasblasen ist nicht die gefündeste Beschäftigung, und Heimarbeit hat noch nie viel eingebracht.

Seit 300 Jahren liegen die Lauschaer Glasbläser nun in ihren engen Stuben. Die große Welt da draußen kümmerte sich nicht um sie. Drei Glashütten und eine Porzellanfabrik entstanden. Eine kunstgewerbliche Hochschule für Glasbläser wurde zur Ausbildung der jungen Kräfte und zur Vervollkommnung des Handwerks errichtet. Der Erzgrubenschmied aus Lauscha, von zwei Dritteln der Bevölkerung in mühseliger Tag- und Nachtarbeit hergestellt, ist weltbekannt.

Die Glasbläser von Lauscha versuchten es auf die verschiedenste Art: das Interesse derer zu erwecken, die ihre wirtschaftliche Lage hätten besser können. Sie wollten keine Hilfe und keine mittellose Anteilnahme an ihrem Schicksal. Anständig bezahlte Arbeit wollten sie die ihnen ein menschenwürdiges Dasein gewährleisten. Eine Zeitlang probierte man es mit Emaillemaiererei nach Fichtelbergs Vorbild, aber auch das wurde kein richtiges Geschäft. Den in den Glashütten beschäftigten Arbeitern ging es dabei noch am besten. Da die Glasweiterverarbeitung jedoch in mühseliger, schlecht entlohnter Heimarbeit durchgeführt wurde, stieg die wirtschaftliche Not der Lauschaer Bevölkerung immer mehr. Dabei handelt es sich gerade bei den Lauschaer Heimarbeitern um einen Menschenhunger, dessen Bedürfnislosigkeit beinahe sprichwörtlich geworden ist. Sie brauchen kaum mehr als das tägliche Brot, doch auch das zu verdienen, ist ihnen in den letzten Jahren immer schwerer geworden. Zehn, zwölf und fünfzehn Stunden täglich an der Glasbläserlampe und der Glasbläserpeile — das verbraucht nicht nur die physischen Kräfte, sondern auch das geistige und gesundheitszerstrende Arbeit es nicht vermocht, die Freude der Lauschaer an Muße und Gelasse zu erlösen. Bei 6390 Einwohnern im Jahre 1925 betrug Lauscha damals schon zwei Musikpellen und acht Gelangereine.

Die Zeit zum Singen ist den Lauschaern trotz allem auch in den folgenden Jahren nicht vergangen, die Augen der Glasbläser aber wurden immer träuer und müder, die Gesichter ihrer Frauen und Kinder immer schmäler und knochiger. Wenn das so weitergeht, ... sagten sie manchmal wohl zueinander, und mußten nicht ein noch aus.



Das neue Deutschland hat auch sie nicht vergessen. Im Rahmen des großen Winterhilfswerks der Regierung soll auch ihnen geholfen werden. 7,5 Millionen Glasplatten sind in Auftrag gegeben worden, Wochen und Wochen liegen die Glasbläser nun schon daheim in ihren Stuben und in den fünfzehn Waldhöfen um Lauscha herum. Die Gesichter sind wieder heller geworden. Ein Hoffungsstimmer ist in den müden Augen der Glasbläser aufgeblüht. Sie fühlen sich nicht mehr abseits stehen müssen. Sie sind eingearbeitet in den großen Organismus eines sich in enger, strenger Arbeit selbst helfenden Volkes. Sie sind wieder verbunden mit den anderen Teilen des Reiches, mit den Arbeitsgebieten und Produktionsstätten. Die Kohlenzüge aus den Braunkohlengruben Mitteldeutschlands machen in Lauscha Halt, um die zum Schmelzen des Glases notwendigen Kohlen aus-

zuladen, Sand und Soda für das Glas kommt aus dem Ruhrlande Thüringen, Lachfabriken liefern den für die Herstellung der Glasplatte gebrauchten Sod. Kaffelabriken aus ganz Deutschland schicken die benötigten Antikendadeln. Man hat also nicht nur der Lauschaer Heimindustrie auf die Beine zu helfen versucht, sondern auch weiteren Tausenden von Menschen durch dieses Hilfswerk Arbeit und Brot geschenkt.

Am Sonntag, 11. März, werden an den Strageneden aller Städte und Dörfer des Reiches die kleinen Glasplatten angeboten werden. Sie sind nicht größer als ein Markstück. Der Winterhilfsadler ist in das Glas eingepreßt. Für die Lauschaer wird das ein schicksalvoller Sonntag sein! Sie werden in ihren Häusern sitzen und mit Spannung das Ergebnis erwarten. Werden sie Glück haben mit ihrem Glas? Gebrauchen könnten sie es schon.

Der Hoffungsstimmer in den Augen der thüringischen Glasbläser darf nicht verschwinden. Lange genug haben sie geduldet und sich abgeknüpft gefühlt von der Welt. Das deutsche Volk, das schon so viele Opfer für die notleidenden Mitglieder der Volksgemeinschaft gebracht hat, wird auch an diesem Sonntag die Rufe der Sammler und Sammlerinnen nicht überhören. 3000 Glasbläser haben 7,5 Millionen Plättchen hergestellt. In jedes Glasnadel spiegelt sich ein sorgen- und erwartungsvolles Gesicht. Jeder, der an den Glasplatten vorbeigeht, ohne sie zu fassen, zerbricht damit ein Stück jenes Glückes, das das Glas für die Lauschaer nach 300 Jahren doch noch werden kann.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

General von Freisch in Dresden. Der Chef der Heeresleitung, General von Freisch, ist Donnerstag vormittag in Dresden eingetroffen. Nach dem Besuch beim Reichsstatthalter, beim Ministerpräsidenten und beim Oberbürgermeister begrüßte er die Truppenteile des Standortbesatzung Dresden.

Diktatur auf Kuba. Havas berichtet aus Havanna, daß durch eine Verordnung die verfassungsrechtlichen Garantien auf 90 Tage außer Kraft gesetzt wurden. Die Regierung habe somit praktisch die Diktatur eingeführt. Das Innenministerium stehe auf dem Standpunkt, daß die Arbeiterorganisationen durch ihre Weigerung, sich aufzulösen, von selbst der Auflösung anheimzufallen.

Der Mörder Sid hingerichtet. Der Mörder des Handlungsgehilfen Reinen, Sid, wurde am Donnerstag in Lübeck durch Enthauptung hingerichtet. Er war zum Tode verurteilt worden, weil er gemeinsam mit Köding am 31. Juli 1932 den Handlungsgehilfen Reinen überfallen und getötet hatte.

Wegen Mordes zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht beim Landgericht Passau verhandelte gegen den 45jährigen Braumeister Wilhelm Draxler aus Thann in Niederbayern, der am 18. Juli 1933 den dortigen Brauereibesitzer Meiereder im Bett überfallen und durch Messerstiche so schwer verletzt hatte, daß er verstarb. Draxler wurde zur Todesstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt.

„Hände hoch“. In der Nähe von Madrid wurde ein Zeitungsvorleser von zwei Räubern mit dem Ruf: „Hände hoch!“ überfallen. Da der Mann aber nur einen Arm hob, schossen sie ihn durch beide Beine. Es war ein Einarmiger. **Mit dem Motorrad in eine SM-Kolonie.** Mittwochabend fuhr auf der Berliner Straße in Neusalz der Schiffs-eigener Tiege aus Kuster mit seinem Motorrad in eine SM-Kolonie, die nach hinten durch drei Fahrräder mit Kettenaugen gesichert war. 5 SM-Männer wurden schwer verletzt, doch besteht bei keinem Lebensgefahr. Tiege erlitt einen schweren Schädelbruch.

Schützenkönig erzieht Schützenkönigin. Der 25jährige Sohn Heinrich des Bauern Rues in Wechereiden ist hoch in die Welt (Krs. Pippstadt i. W.) aus Eiferzuge die 20jährige Tochter des Vorstehers Wieneke auf dem Hofe ihres Vaters in den Kopf. Dann ist hoch in die Schläfe. Beide waren sofort tot. Der Täter wurde im vergangenen Jahr Schützenkönig. Die Erschossene war Schützenkönigin.

Gerrichtssaal

Entmannungsurteil

Stuttart, 8. März. Gegen einen 9 Mal wegen Erregung öffentlicher Aergernisses und 3 Mal wegen Sittlichkeitsverbrechen an Kindern verurteilten 53jährigen ledigen Menger aus Deumaden wurde von der 2. Strafkammer des Landgerichts die Entmannung angeordnet. Im November n. J. war der Angeklagte zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er ein 13jähriges Mädchen in unzüchtlicher Weise belästigt hatte.

Strafanträge im Allgäuer Volksbank-Prozess

Konvsnburg, 8. März. Staatsanwalt Dr. Hürkin begründet die Strafanträge. Bemerkenswert ist, daß der Verlust von 2 Millionen RM sich auf ganz wenige Konten verteilt. 14 Millionen fielen auf nur 5 Konten 300 000 RM, auf weitere 5 Konten und die restlichen 300 000 RM auf insgesamt 400 Konten. Weiter ist zu bedenken, daß der Hauptverlust durch den Aufsichtsratsvorsitzenden Fuhs mit über 500 000 RM, und den Bankleiter Buchler mit 345 000 RM entstanden ist. Es wurden von der WSB Kredite bewilligt, die weit über das erlaubte Maß hinausgehen. Zusammenfassend erklärte der Staatsanwalt: Sämtliche Angeklagte waren im Falle Fuhs beteiligt, ebenso im Falle Buchleitner. Auch im Falle Kühn wurden sämtliche Angeklagten verurteilt. Was die Hauptverursacher anbelangt, so durften mit den Geldern der Genossen keine derartigen Geschäfte gemacht werden, nur am das Konto von Buchler betraut zu werden. Die Angeklagten Hofmann-Breuer und Schmid-Würtz beschiednete der Staatsanwalt als die dunkelste dieser ganzen Sache. Hinsichtlich der Bilanzvergleicherungen wird den Angeklagten zur Last gelegt, unwahre Angaben in den Bilanzen gemacht zu haben. Er stellte dann folgende Strafanträge: Gegen den Angeklagten Fuhs eine Gesamtgefängnisstrafe von 4 ½ Jahren, eine Geldstrafe von 300 RM; gegen den Angeklagten Buchler eine Gesamtgefängnisstrafe von 3 Jahren und 1 Monat und 500 RM Geldstrafe; gegen den Angeklagten Scheil 6 ½ Monate, Martin und Meuer je 5 Monate und 10 Tage, Fritzsche 3 Monate und 5 Tage Gefängnis. Gegen die Angeklagten Fuhs und Buchler beantragte der Staatsanwalt die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Beginn des Holzheimer Mord-Prozesses

Am 8. März vor dem hiesigen Schwurgericht begann der Prozeß gegen den des Vatersmordes angeklagten 23jährigen Otto Straub aus Holzheim bei Göttingen. Die grausame Tat ist noch in aller Erinnerung. Der Angeklagte machte bei seiner Vernehmung geltend, daß sein Vater ihn heimtückischerweise in die Schlafkammer gelockt, dort angelassen und mit einem Messer bedroht habe. In der Abwehr habe er sich dann auf seinen Vater gestürzt und mit der Faust so lange auf ihn eingeschlagen, bis er kein Lebenszeichen mehr von ihm gab. Weiter sagte der Angeklagte seinem Vater viel Schlechtes nach. Nach den Ermittlungen des Gerichts hat jedoch der Angeklagte wegen der Heiratspläne seines Vaters schon lange vorher Drohungen gegen diesen ausgestoßen und sich anderen Personen gegenüber dafür gezeigt, daß gegen diesen gehütet. Als Sachverständiger sagte Obermedizinalrat Dr. Kaufmann-Göttingen, der die Sektion der verbliebenen Leiche vorgenommen hatte, aus, daß er es für ausgeschlossen halte, daß der Ermordete nur durch Faustschläge ums Leben gekommen ist. Der Angeklagte müsse vielmehr zu der Tat einen krummen Gegenstand benutzt haben. Für die Beweisaufnahme sind 30 Zeugen und 6 Sachverständige geladen.

Turnen, Spiel und Sport

Turnkreis 8 Nagold, unserer Bezirk

Geräte-Mannschaftskampf am 4. März 1934 in Höfen a. d. Enz

In der Turnhalle in Höfen wurden am Sonntagmittag von 2.30 Uhr ab die ständigen Mannschaftskämpfe im Geräte-Turnen in oben genanntem Bezirk durchgeführt. Es waren hierzu drei Mannschaften, Wildbad, Oberhausen und Höfen mit je sechs Mann und außerdem je ein Mann von Engelsbrand und Neuenbürg angetreten. Ergebnis untenstehend. Nach Bekanntgabe derselben sprach Gauvorsitzend Kienzle-Neuenbürg in martigen Worten darüber, wie das Turnen nicht Selbstzweck ist. Rein, es soll den Körper wehrhaft machen für das deutsche Volk, es soll Liebe zu Volk und Volkstum und Gefühle für Vaterland, Heimat und Volksgemeinschaft wecken. Es wurden nun vier verdiente frühere Gauveteranen zu Ehrenmitgliedern des Kreises ernannt: Gauoberturnwart Karl Großmann-Höfen, Gauvorsewart Wilh. Schönthal-Neuenbürg, Gauportwart Eugen Gent-Engelsbrand und Gauspieltwart Gustav Wolfinger-Oberhausen. Im Namen der GA. Stadtbarte führte dann Sturmführer Arthur Froemer in temperamentvollen Worten aus, wie die Deutsche Turnerschaft beim Neuaufbau des deutschen Volkes mit der GA. an der Spitze marschiert sei und brachte ein dreifaches „Siege Heil“ auf die Deutsche Turnerschaft und den Führer Adolf Hitler aus. Mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes „O Deutschland hoch in Ehren“ beendete die Veranstaltung einen würdigen Abschluß.

Ergebnis der Wettkämpfe: Turnort Wildbad Pferd 95,5, Barren 97,5, Red 92, Kürübungen 95,5, zusammen 380,5 Punkte; Turnverein Oberhausen Pferd 79, Barren 96,5, Red 93,5, Kürübungen —, zusammen 269 Punkte; Turnverein Höfen a. d. Enz Pferd 75, Barren 86, Red 73,5, Kürübungen 87, zusammen 321,5 Punkte. Die vier besten Einzelturmer sind Fritz Eitel-Wildbad mit 74, Oskar Wehler-Wildbad mit 65,5, Anton Sixt-Wildbad mit 65, Paul Reiter-Wildbad mit 64 Punkten. — Allgemein wurde bedauert, daß die starken Vereine Calmbach, Neuenbürg und Schwann keine Mannschaft für die Kämpfe aufbrachten.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Beschränkung der Herstellung von Uhren und deren Bestandteilen. Der Reichswirtschaftsminister hat auf Grund des Paragrafen 5 des Gesetzes über Errichtung von Zwangsstellen vom 15. Juli 1933 (Reichs-Gesetzblatt I Seite 188) eine Anordnung erlassen, die die Herstellung von Uhren und deren Bestandteilen beschränkt. Zum Erlaß dieser Anordnung sah sich der Mini-

ster gezwungen, weil die Gefahr bestand, daß in der Uhrenindustrie trotz der hier bereits bestehenden starken Überproduktion neue Kapazitäten inagiert würden. Der Gefahr weiterer Kapazitätsfehleinstellung soll also entgegengetreten werden. Die Uhrenindustrie wurde mit Rücksicht auf den weitgehenden Schaden, der ihr durch wirtschaftspolitische Maßnahmen anderer Art erst kürzlich gemehrt worden ist, von der Anordnung ausgenommen.

Getreide

Berliner Markt für Weizen vom 8. März. Weizen märk. 189—196, Roggen märk. 157—164, Braugerste 176—183, Sommergerste 161—171, Hafer märk. 145—152, Auszugsmehl 32,25 bis 33,25, Vorrangsmehl 31,25—32,25, Vollmehl 30,25—31,25, Bädermehl 28,25—29,25, Roggenmehl 22,30—23,30, Weizenkleie 11,50—12, Roggenkleie 10,50—10,80, Viktoriaerdien 40—45, kleine Spezialerdien 30—35, Futtererbsen 19—22 RM. Fruchtbreihe, Kottmehl: Saat-Sommerweizen 11, Saat-Sommergerste 9,30—10, Futtererbsen 7,50—8 RM. — Winneanden: Weizen 9,30—9,60, Hafer 7,30—7,80, Dinkel 7,20 bis 7,50, Roggen 8,40—8,60, Gerste 9—10 RM.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 8. März. Zufuhr: 6 Ochsen, 4 Bullen, 12 Junabullen, 9 Kühe, 21 Ferkeln, 154 Kälber, 295 Schweine, Anverkauf: 3 Ochsen, 1 Bullen, 3 Junabullen, 5 Kühe, 3 Ferkeln. Kälber: feinste Mast- und beste Saugl. 40—42 (una.), mittl. 35—38 (una.), ger. 31—34 (una.). Schweine: von 240—300 Pfd. 44—45 (45—46) von 200 bis 240 Pfd. 43—44 (43—45), von 160—200 Pfd. 41—43 (42 bis 44), von 120—160 Pfd. 40—41 (41—42), unter 120 Pfd. 39—40 (40—41), Sauen 31—38 (una.), Marktverlauf: Großvieh: Kautrieb und Umjay belanglos; Kälber: 1. Qualität lebhaft, sonst schlüssend; Schweine schlüssend.

Stuttgarter Fleischmarkt vom 8. März. Ferkelfleisch 39 bis 44 (39—45), Rindfleisch, Rindquartier fett 48—54 (una.), mittel 42—46 (una.), gering 38—41 (una.), Rindfleisch 24—25 (una.), Kälber mit Innereien 62—69 (63—69) Schweinefleisch 64—69 (64—70), Hammelfleisch 69—73 (una.) Vienna.

Zwangsvorteiligerungen

Wildberg, 8. März. (Zwangsvorteiligerungen.) Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Maxung Koffelben besetzten, auf den Namen der Marie Sticker, geb. Stoll, Ehefrau des Michael Sticker, Tagelöhners in Koffelben eingetragenen Grundstücke mit dem beigefügten Schätzungswert: Gebäude 96 1. Ar 53 am Wohnhaus, Abort und Hofraum mitten im Dorf 1600 M., 2. Ar 35 am Wiese, Aadelwald, Steinriegel und Weg, Brennter Berg 150 M., 11 Ar 51 am Wiese, nord. Ebersloch 250 M., 12 Ar 47 am Wiese, nord. Lännich 100 M., 16 Ar 17 am Ader und Oede im gemeinen Hau 100 M., 7 Ar 06 am Ader, neues Gartenfeld 10 M., 18 Ar 32 am Ader im Burzahn 100 M., 26 Ar 41 am Ader, Schlegel 250 M., 14 Ar 32 am Ader, hinterer Dösch 300 M., 19 Ar 82 am Ader, Gemeinial 120 M., 14 Ar 47 am Ader, Steig 300 M., 16 Ar 08 am Ader in Buchhaldenadern 80 M., 5 Ar 56 am Ader in der Buchhalde IV 20 M., 13 Ar 48 am Ader in der unteren Stöck 350 M., 17 Ar 44 am Wald im oberen Tal, 16 Ar 09 am desgleichen 300 M., am Freitag, den 27. April 1934, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus in Koffelben versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 5. Juli 1932 und 6. Februar 1934 in das Grundbuch eingetragen.

Rekte Nachrichten

Verbähter Protest gegen den Film „Katharina die Große“

Berlin, 8. März. Donnerstagsabend fand im „Kapitol am Zoo“ die deutsche Uraufführung des in England hergestellten Films „Katharina die Große“ statt, in dem die Hauptrolle die jüdische Schauspielerin Elisabeth Bergner spielt und in dem ferner der jüdische Regisseur Paul Czinner die Regie führt, der ebenso wie seine Frau Elisabeth Bergner im vorigen Jahre aus Deutschland ausgewandert ist. Das Publikum nahm gegen den Film eine außerordentlich scharf ablehnende Haltung ein und protestierte lebhaft gegen die Aufführung.

Bekanntmachungen der NSDAP.

NS-Frauenchaft Altensteig. Wir beteiligen uns vollständig an der kirchlichen Trauung unseres Mitglieds. Treffpunkt Samstagmittag 1.45 Uhr bei der Kirche. Johanna Kasp.

Hilferjugend, Schar 2/1. Am Sonntagmittag um 1 Uhr sammelt sich die Kameradschaft Hinkelbeiner vor dem Postamt. Der Kameradschaftsführer.

Aus parteilichen Bekannmachungen. An sämtl. Volk. Leiter u. Amtswalter im Kreis Freudenstadt Kreisitag am 11. März.

Am kommenden Sonntag, den 11. März 1934, nachmittags 2.30 Uhr, findet in der Stadt, Fest- und Turnhalle in Freudenstadt ein Kreisitag statt, an dem sämtliche Politischen Leiter und Amtswalter, einschließlich der Gemeinderäte (nur Parteigenossen) teilzunehmen haben. Die örtlichen Führer der SA., der Unterorganisationen der Partei einschließlich NS-Frauenchaft, sowie die Führer und Führerinnen der HJ., des Jungvolks und des BDM. werden ersucht, ebenfalls an dieser Tagung teilzunehmen.

Den Ortsgruppen-, Stützpunkt- und Zellenleitern geht ein Rundschreiben zu, in dem weitere Anweisungen enthalten sind. Kurt Lüdemann, Kreisleiter.

Amt für Kommunalpolitik, Kreis Freudenstadt

An alle Fraktionsführer! Auf Anordnung der Kreisleitung sind mit bis spätestens Montag, den 12. März d. J., Listen einzulegen, auf welchen möglichst mit Nachnamen schriftlich folgende Angaben sind:

- 1. Größe der Gemeinde = Einwohnerzahl der letzten Zählung;
2. Vor- und Zunahme des Ortsvorsitzers = Bürgermeister — und aller Gemeinderäte — ganz gleich, ob die Betroffenen Mitglied der NSDAP. sind oder nicht —;
3. den Stand im Amt, also Bürgermeister, Gemeinderat;
4. Wohnung — Wohnort, Straße;
5. im Dienst seit ...;
6. Parteigenosse seit ... Mitgliedsnummer;
7. falls ehrenamtlich tätig als Gemeinderat usw. Hauptberuf — Landwirt, Schreiner.

Da die Listen hier noch bearbeitet und innerhalb einer kurzen Frist an die Kreisleitung gefandt werden müssen, ist die Einhaltung obigen Termins unbedingt notwendig. Am besten werden mir die Listen am nächsten Sonntag anlässlich der Kreisitagung persönlich übergeben, um evtl. Anstände gleich berichtigen zu können. Leinberger.

Furchtbare Dynamitexplosion in einer amerikanischen Pulverfabrik

Newport, 8. März. Im Dynamitraum der „Hercules Powder Company“ in Rendil (Newjersey) fand eine furchtbare Explosion statt, durch die die nördliche Hälfte von Newjersey wie durch ein Erdbeben erschüttert wurde. Vier Personen wurden durch die Explosion getötet und ungeheurer Schaden angerichtet.

Baldwin gegen die Errichtung einer internat. Luftpolizei

London, 8. März. In seiner Rede im Unterhaus über die Frage der Luftstrüfungen sprach sich Baldwin gegen die Errichtung einer internationalen Luftpolizei aus, da sie selbst für eine derartige Einrichtung noch nicht reif sei.

Gestorben. Freudenstadt: Ernst Riischle. Dennach: Christine Buchhardt geb. Lutz, 43 Jahre alt. Höfen: Katharine Mettler Ww., geb. König, 84 J. a.

Alchelberg, den 8. März 1934. Todes-Anzeige. Allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß unser lieber Vater Michael Volz gewesener Amtsdienler nach langer Krankheit im Alter von 74 1/2 Jahren gestorben ist. Im Namen der Hinterbliebenen Friedrich Volz. Beerdigung Samstag mittag um 1 Uhr.

Weltstimmen. Die Monatschrift, die Ihnen die Bücher, von denen man spricht nach Inhalt, Wesen und Charakter vorstellt. Stets unterhaltend, fesseln, anregend! Viele schöne Bilder! Jeden Monat ein Heft für 80 Pfennig. Französishe Verlagshandlung / Stuttgart-O. Zu haben in der Buchhandlung Lauk Altensteig und Nagold.

Altensteig. Kirchliche Trauung. Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 10. März 1934, nachmittags 2 Uhr in Altensteig stattfindenden kirchlichen Trauung herzlich einzuladen. Karl Hirmer Lina Eberhardt.

Kommenden Sonntag 126 er bei Graf, Spielberg. Altensteig. 1 Ladentisch, 1 Wurstkessel, 1 Rauchkasten hat zu verkaufen Frau Zeitbörs, Witwe. Ein erstklassiges, 1 jähriges Zuchtind verkauft Georg Pfeifle, Wart.

Zahlungsbefehle sind zu haben in der Buchhandlung Lauk, Altensteig und Nagold. Einen schönen Lernstier sowie einige Ztr. Sommer-Weizen (zur Saat) hat zu verkaufen Georg Kalmbach, Monhardt. Ehlisches, fleißiges Mädchen für Haus- und Landwirtschaft sofort gesucht. Wer? — sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Schwan spart mehr! 1 Paket Dr. Thompson's Schwan-Seifenpulver zu 24 Pfg gibt 3 Pfund reinigungsstarke, weiße Waschpaste! Paket 24 Pfg. — Doppelpaket 44 Pfg.

Grünen Baum Lichtspiele. Nur einen Tag! „Die Nacht im Forsthaus“ Ein Kriminalfilm. Vorstellungen: Sonntag nachmittag um 3 Uhr Sonntag abend um 8.30 Uhr.

Samstag und Sonntag. Meckelsuppe in der Linde in „Pfalzgrafenweiler“. Gleichzeitg und in 14 Tagen nochmal große Hunde- und Laubenbörse. Für Käufer billiger Einkauf geben in verschiedenen Rufen.

Prospekte für Gasthöfe und Pensionen sowie alle sonstigen Druckerarbeiten fertigt in gediegener Ausführung. W. Riekersche Buchdruckerei, Altensteig.

